Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

13.1.1876 (No. 11)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 13. Januar.

№ 11.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1876.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 10. Januar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Professor Dr. David Müller an der Polytechnischen Schule in Karlsruhe das Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Köln, 11. Jan. Der „Köln. Ztg." wird aus Paris gemeldet, daß daselbst eine türkische Protestnote angekommen und von dem türkischen Botschafter bereits dem Herzog v. Decazes übergeben sei. Der Protest stützt sich nicht auf einen schon in Konstantinopel geschehenen officiellen Schritt, sondern auf das Gerücht von bevorstehenden Interventionen. Anknüpfend an diesen Umstand hat Decazes erwidert, daß der Protest wohl nicht hinreichend motivirt sei, so lange die Türkei nicht die officielle genaue Kenntniß von den Vorschlägen habe, gegen welche sie Verwahrung einlegt.

† Kaiserslautern, 11. Jan. Bei der im Wahlkreise Kaiserslautern-Kirchheimbolanden stattgehabten Abgeordneten-Nachwahl für den bayrischen Landtag ist der Kandidat der Liberalen, Kaufmann und Adjunkt Philipp Schmitt zu Kaiserslautern, gewählt worden.

† Belgrad, 11. Jan. In der Skuptschina wurde von 20 Abgeordneten der Antrag eingebracht, den früheren Kriegsminister wegen Verletzung der Verfassung durch Ausschreibung einer außerordentlichen Abgabe zur Erhaltung der Volksmiliz und für Lagerübungen in Anklagestand zu versetzen. Der Antrag wurde dem Ausschusse zugewiesen. Die Skuptschina beschloß ferner, trotz der Einsprache der Regierung, die Besoldung der Staatsräthe auf 1500 Thaler herabzumindern.

† Konstantinopel, 11. Jan. Die Banque ottomane macht bekannt, daß sie am 13. Januar den fälligen Coupon der türkischen Schuld einlösen werde. — Ein Schreiben des Großveziers vom 9. Januar an die genannte Bank konstatirt, daß der Staatsschatz die Zahlung des Januar-Coupons durch Uebermittelung von zwei Millionen Pfd. St. an die Bank gesichert hat, welcher Betrag nicht blos den besonders hierfür bestimmten Eingängen, sondern auch anderweitigen Reichseinnahmen entnommen worden ist. Das Schreiben fügt hinzu, die Bank werde, damit sie fortan die in der Erklärung vom 6. Oktober 1875 specificirten Eingänge für den Coupons- und Amortisationsdienst garantiren könne, durch ein Irade ermächtigt, künftig die gesammten Netto-Einnahmen aus der Administration der indirekten Steuern zu übernehmen. Die Bank solle einen Delegirten bestimmen, welcher die Einnahmen und Ausgaben bei der Douane von Konstantinopel feststelle.

Den Provenienzen aus Syrien ist, nachdem die Cholera erloschen, der ungehinderte Einlaß wiederum gestattet worden.

† Washington, 11. Jan. (Repräsentantenkammer.) Von Seiten der demokratischen Partei wurde ein Finanzprojekt eingebracht, welches versuchen soll, die verschiedenen Ansichten über die Circulationsmittel zu vereinigen. Dasselbe schlägt vor, das Gesetz vom Jahr 1875 über die Wiederaufnahme der Baarzahlungen zurückzuziehen und den Termin der Wiederaufnahme später in Konferenzen des Sekretärs des Staatsschatzes mit den Präsidenten der verschiedenen Nationalbanken festzusetzen. Die Demokraten werden voraussichtlich über eine gemeinsame Haltung in der Schuldfrage sich schlüssig werden. Dieselben schlagen eine Reduktion des Ausgabebudgets um 3 Millionen vor, welche sich namentlich auf den Marineetat und den Militäretat erstrecken soll.

Deutschland.

Karlsruhe, 12. Jan. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben an dem heutigen Audienztage u. A. die nachbenannten Herren des Militär- und Civilstandes empfangen: den Generalmajor Müller von der Armee, den Major Michaelis à la suite des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 15, die Majore: Engler vom 2. Hannöver'schen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 26, Freiherr von Rotberg vom Thüring'schen Husaren-Regiment Nr. 12, Freiherr von Bodmann von der Armee, die Hauptmänner: von Stockhausen vom 1 Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, Nöldecke vom Schleswig'schen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 9, die Premierlieutenants: Clauson von Kaas vom 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14, Hoffmann vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 und Bauer von demselben Regiment; ferner: den Baurath Troß von Karlsruhe, den Oberbürgermeister Moll, den Stadtrath von Feder und den Reichstags-Abgeordneten Scipio als Deputation der Stadt Mannheim, sowie den Steuerrevisor Lais von Karlsruhe.

Die Audienz währte bis 2 Uhr Nachmittags.

* Berlin, 10. Jan. Die Arbeiten der Justizkommission des Reichstags werden bis zu dem Beginn der Plenarsitzungen erheblich gefördert werden, dann aber bis zum Schlusse der Reichstags-Session ruhen, um später ohne Unterbrechung, etwa in der Zeit bis zum April, zu Ende geführt zu werden. Bezüglich der Rechtsanwalt-Frage ist heute schon mit ziemlicher Gewißheit zu melden, daß zwischen der Kommission und der Regierung eine Verständigung über die Freigebung der Advokatur erfolgen wird. Der Justizminister, Hr. Leonhardt, welcher an den Verhandlungen über diese Frage lebhaften Antheil nahm, war heute in der Kommission nicht zugegen. Derselbe ist, wie man hört, wieder von seinen gichtischen Leiden heimgesucht, welche ihn schon vor einiger Zeit an das Zimmer fesselten. — Es verlautete heute mit ziemlicher Bestimmtheit, daß die Reichsregierung einen Nachtrag zur Strafrechts-Novelle einzubringen beabsichtige, welcher sich in Gemäßheit der vielfach, wie dem Reichstag, so auch dem Reichskanzler-Amte zugegangenen Petitionen mit Bestrafung des fahrlässigen oder dolosen Mißbrauches von Sprengstoffen bezieht. In Betracht der Vorstadien, welche eine derartige Gesetzvorlage zu durchlaufen hat, läßt sich zur Zeit allerdings nicht sagen, wie weit die Absicht sich verwirklichen werde. — Der Bautechniker des Reichskanzler-Amts für die Welt-Ausstellung in Philadelphia, der königl. preuß. Bauinspektor Hr. Bartels, tritt morgen die Reise nach Philadelphia an, um dort die Installirung der deutschen Ausstellung vorzunehmen. Im März wird ihm ein anderer Beamter des Reichskanzler-Amtes folgen, welcher bereits in der Reichskommission für die Ausstellung eine hervorragende Thätigkeit entwickelt hat. — Zum Eintritt in das Reichs-Gesundheitsamt als Räthe, bezhw. Hilfsarbeiter hat sich eine überaus große Anzahl von Personen, worunter viele namhafte Aerzte, gemeldet. Es ist indessen darüber noch in keiner Weise eine Bestimmung getroffen, da der Reichskanzler hier Alles seiner persönlichen Entscheidung vorbehalten hat. — Der Professor Gneist, welcher gestern vor seinen Reichstags-Wählern zu Bolkenhain in Schlesien gesprochen hat, ist heute früh von dort zurückgekehrt. Die Versammlung war sehr zahlreich und die anwesenden Wähler kamen ihrem bisherigen Abgeordneten mit lebhaften Sympathien entgegen. Die Neuwahl wird am 17. d. stattfinden. Doch ist ihr Resultat mit Sicherheit noch nicht vorauszusehen, da vielleicht $^2/_5$ des Wahlkreises konservativ, $^1/_5$ klerikal wählen. — Obwohl der Landtag am künftigen Sonntag eröffnet wird, so soll noch an demselben Tage im Abgeordnetenhause die erste Sitzung stattfinden, in welcher, wie bekannt, lediglich die Verloosung in die Abtheilungen erfolgt. Man verbindet damit die Absicht, am Montag die Konstituirung und die Wahl des Präsidenten vornehmen zu können. Für den 18. steht dann die Einbringung des Staatshaushalts-Etats durch den Finanzminister und am 19. die Vertagung der Sitzungen in stillschweigender Weise bis zum Schluß der Reichstags-Sessionen zu erwarten.

† Berlin, 11. Jan. Das auf Veranlassung Ihrer Kaiserl. Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin des Deutschen Reiches berufene Komité für die Ausstellung wissenschaftlicher Apparate in London, bestehend aus den HH.: Beyrich, du Bois-Reymond, Dove, Förster, Hagen, Halske, Hauchecorne, Helmholtz, Hofmann, Kiepert, G. Kirchhoff, Kronecker, Martius, v. Marosowicz, Neumayer, Reuleaux, Schellbach, Siemens, Virchow, Vogel, Websky, hat nachstehenden Aufruf veröffentlicht:

Am 1. April 1876 wird in London unter den Auspicien einer von der englischen Regierung eingesetzten Kommission eine Ausstellung wissenschaftlicher Apparate eröffnet. Da die Wissenschaft ein Gemeingut aller Nationen ist, so wird auch die Ausstellung der Hilfsmittel, durch welche sie gefördert wird, eine internationale sein. Die Ziele, welche die englische Kommission bei der Organisation dieser Ausstellung verfolgt, sind auch in Deutschland als erstrebenswerth anerkannt worden, und es hat sich, um zur Betheiligung an diesem Unternehmen in unserem Vaterlande nach Kräften anzuregen, in den ersten Tagen dieses Monats auf besondere Veranlassung Ihrer Kaiserl. und Königl. Hoh. des Kronprinzen und der Kronprinzessin des Deutschen Reiches in Berlin ein Komité gebildet, welches von der englischen Kommission mit der Sammlung und Sichtung ausstellungswürdiger Gegenstände betraut worden ist.

Nach dem englischen Ausstellungsprogramme sind alle Instrumente und Apparate zur Annahme geeignet, welche wissenschaftlichen Zwecken im Allgemeinen dienen, also entweder bei der Anstellung wissenschaftlicher Untersuchungen verwerthet werden, oder den Aufgaben des Unterrichts zu Hilfe kommen. Ebenso erwünscht sind alle Gegenstände, welche den Fortschritt der Wissenschaft oder ihre Anwendung auf die Künste und Gewerbe zur Anschauung bringen; ferner sämmtliche Apparate, die ein besonderes Interesse besitzen, sei es der Forscher wegen, welche sich ihrer bedienen, sei es wegen der Untersuchungen, deren Ausführung sie ermöglichen. Apparate von historischer Bedeutung würden der Ausstellung zu besonderer Zierde gereichen. Die genaueren Grenzen der Ausstellung sind aus dem ausführlichen Programm ersichtlich, welches baldigst zur Veröffentlichung gelangen wird. Mo-

---

∴ Fort Duquesne oder Kapitän Jack, der Kundschafter.

(Fortsetzung aus Nr. 10.)

Er war noch nicht weit gegangen, als er Nymwha traf, der ihn suchen gegangen war. Der liebenswürdige alte Häuptling inspicirte ihn mit prüfenden Blicken und einem fragenden Grinsen in seinem häßlichen Gesicht und sagte:

„Nymwha sah den Kahn von dem „springenden Reh" jetzt eben. Sie sehr gutes Delawaren-Mädchen, schön wie wildes Gaisblatt. Wär hübsche Frau für klein „Zwei-Skalp". Was habt Ihr zusammen gesprochen, he?"

„O," antwortete Talbot sehr ernsthaft, „wir diskutirten die beste Art, den rothen Mann zum Christen zu machen und ihn Gott anbeten zu lehren."

„O ja, weiß schon," versetzte Nymwha mit weiser Miene. „Gott ist der Name, den die indianischen Händler immer im Munde haben. Je mehr Feuerwasser, je mehr Gott und je mehr Goddam, eh? Du wohl gern gehen nach Shannopinstown und sehen Waukina?"

„Das würde ich in der That sehr gern, verehrungswürdiges altes Pergamentgesicht, — und zwar noch heute Abend."

„Ah, — aber du willst nicht fortlaufen? Du kommen wieder zurück?" sagte der alte Häuptling, indem er den jungen Mann scharf und prüfend ansah.

Talbot nahm Nymwha's riesige Tatze zwischen seine Hände, drückte sie gerührt und sagte, indem er dem Alten feierlich in die Augen sah:

„Nymwha, deine Inselheimath ist sehr gut und Waukina ist so hold wie die Rosen des Waldes. Ich liebe Beide, aber," fuhr er fort, indem er den alten Häuptling mit großen Worten zu mystificiren suchte, „wenn eine huldvolle Vorsehung und die Dunkelheit der Nacht mich heute begünstigen, will ich dich und dein Eiland in Halifax sehen, bevor ich mein Piedestal hier wieder von der Stelle bewege."

Nymwha, welcher den Sinn mehr aus der ernsten Miene seines Gefährten als aus dessen Worten zu entnehmen suchte, nickte wie eine Eule mit seinem thörichten alten Kopf und sagte:

„Ja, ich denke auch so, — sehr schön. Das „springende Reh" sehr jung und hold — wird machen gute Frau für jungen Häuptling. Dort ist ein Canoe, du nachher herüberfahren und rufen Waukina aus Delawaren-Haus, so", und er ahmte den leisen, zirpenden Laut des Heimchens nach.

Die Beiden betraten jetzt das geräuschvolle Lager und Talbot setzte sich sanftmüthig neben dem Familienkessel des Häuptlings nieder, grinste von Zeit zu Zeit Mutter Nymwha an, deren Gesicht mit einem alten abgenutzten Trommelfell Aehnlichkeit hatte, und machte den verschiedenen jugendlichen Nymwha's jedes Alters und Geschlechts, die sich auf dem Gras wie spielendes Gewürm übereinanderkugelten, schiefe Gesichter.

Kapitel XXVII.

Jack und Pipe gerathen in Konflikt.

Die Nacht senkte sich jetzt über die Scene und der Augenblick war für den ungeduldigen jungen Edelmann gekommen. Er stahl sich sachte aus dem Feuerschein und eilte mit lautklopfendem Herzen zum Ufer, wo ein Canoe lag, welches er leise in die Fluth hinausschob.

Waukina's mehrmals wiederholter Weisung eingedenk, steuerte er stromaufwärts, bis er an dem obern Ende der Insel vorbei war, und bog dann nach dem jenseitigen Ufer ab. Nachdem er dort gelandet, schlich er mit größter Vorsicht die beschattete Uferlinie am Waldrande entlang, bis er die Stelle erreichte, wo der Bach münden sollte.

Er überschritt gerade eine kleine mondhellte Uferbucht, um ein Dickicht zu gewinnen, als eine mächtige Indianergestalt hinter dem Baum hervortrat, den er soeben passirt hatte, und ein Paar kräftige Arme ihn am Halse packten und zausten und schüttelten, wie ein Dachs eine Ratte zausen und schütteln würde.

Während der halb erstickte Talbot nach seinem Messer griff, hörte er zwischen den einzelnen Schüttelparoxismen in ganz gutem Englisch sagen:

„Hier, nimm das und das und das, du kleines — schleichendes — lauerndes — angemaltes Gewürm, du! Ich hasse es, Einem das Leben zu nehmen, wenn's anders sein kann, aber es wird nichts nützen, — werde dir wohl den Garaus machen müssen."

„Donnerwetter — Jack! Jack!" gurgelte Talbot. „Zum — Henker — mit Ihrer Grobheit; — Sie schütteln mich zu Tode! — Ich bin keine Rothhaut! Hand weg oder ich stoß Ihnen das Messer in den Leib."

Jack ließ sofort los und ergriff seine Hand.

„Wie, Talbot, um Gottes willen — welch ein abscheulicher Irrthum — verzeihen Sie mir; — wie bin ich froh, Sie wiederzusehen. Ich hätte Sie kennen sollen, vergaß aber ganz Ihre Indianertracht und Malerei und sah auch immer nach der andern Seite des Baches nach Ihnen aus. Ich bin von Herzen froh, daß ich nicht nach Ihnen stach oder schlug, als Sie vorübergingen.

„Die Freude ist auf beiden Seiten, Kapitän, kann ich Sie versichern," versetzte Talbot halb ärgerlich. „Man erzählt, daß sich in den Straßen Roms nicht zwei Wahrsager begegnen konnten, ohne sich in's Gesicht zu lachen, und, beim Zeus, ich denke, das müßten wir auch. Sie sind gerade so sehr Indianer als ich. Aber wo ist der Halbkönig und — und — Waukina?"

„Sie meinen meine Schwester Lucy, Talbot. Sie hat Ihnen die merkwürdige Geschichte erzählt. Sie ist buchstäblich wahr. Ich werde sie Ihnen gelegentlich ganz erzählen, aber jetzt ducken Sie sich nieder. Der alte Häuptling ist jenseits des Baches auf Wache und Marie und Lucy erwarten wir jede Sekunde. Nach dem, was ich gehört, haben Sie eine schwere Zeit im Fort und unter den Rothhäuten durchgemacht. Sie haben auch was zu erzählen. Aber hol mich der Henker, wenn Sie in Ihrem Shawneeputz nicht viel flotter und trotziger aussehen als vorher. Sie waren aber jetzt verflucht nah daran, die Kosten

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

delle, Zeichnungen und Photographien sollen in allen Fällen, in welchen die Originalapparate nicht eingesendet werden können, ebenfalls aufgenommen werden. Die Apparate können, wenn sie sich dazu eignen, so zusammengestellt werden, wie sie in typischen Untersuchungen zur Anwendung kommen. Endlich wird man, soweit dies ausführbar ist, Sorge tragen, die Handhabung der verschiedenen Apparate durch Versuche zu veranschaulichen. Die Ausstellung wissenschaftlicher Apparate in London unterscheidet sich wesentlich von allen früheren Ausstellungen, insofern bei derselben die rein commerciellen Interessen zurücktreten gegenüber der höheren Aufgabe, die Kenntniß der wissenschaftlichen Methoden in weitesten Kreisen zu verbreiten. Um dieser Aufgabe in ihrem ganzen Umfange gerecht zu werden, übernimmt die englische Regierung (Science and Art Departement) alle Kosten der Verpackung, sowie auch der Hin- und Rücksendung sämmtlicher Gegenstände, welche ihr anvertraut werden.

* **Berlin**, 11. Jan. Graf Ledochowski wird am 3. Febr. aus dem Gefängnisse entlassen werden, und erst von seinem weitern Verhalten wird es abhängen, ob die Staatsbehörde sich veranlaßt sehen wird, gegen ihn einzuschreiten. Sollte er die Leitung der Diöcese Posen und Gnesen wieder übernehmen und bischöfliche Rechte in derselben auszuüben beginnen, so würde er auf Grund des Reichsgesetzes betreffend die Verhinderung der unbefugten Ausübung von Kirchenämtern vom 4. Mai 1874 internirt, d. h. es würde ihm der Aufenthalt in bestimmten Theilen des Reiches untersagt, bezhw. ihm die Staatsangehörigkeit entzogen werden, so daß alsdann seine Ausweisung aus dem Bundesgebiete die Folge davon sein würde.

▯ **Berlin**, 11. Jan. Wie verlautet, ist es die Absicht des Kaisers, am Sonntag den 16. Jan. die Session des Landtags im Weißen Saale des königl. Schlosses in Person mit einer Thronrede zu eröffnen. Der Eröffnungsakt wird bald nach 11 Uhr Vormittags vollzogen. — Heute Nachmittag gegen 2 Uhr erfolgte das feierliche Leichenbegängniß des am 8. d. M. hier verstorbenen Ober-Konsistorialrathes und Professors Dr. Twesten. An der Trauerfeier im Sterbehause betheiligten sich u. A. die Präsidenten und die Mitglieder des evangelischen Oberkirchenrathes und des Provinzialkonsistoriums, sowie zahlreiche Professoren der Universität und Vertreter der städtischen Behörden. Den ausgedehnten Leichenzug eröffneten die Studenten der theologischen Fakultät unter dem Geleit von Marschällen.

△ **Aus Nassau**, 11. Jan. Dreien Geistlichen im Kloster Marienthal, die dort nach Ausweisung der Jesuiten den Gottesdienst versahen, ist dies durch das Landraths-Amt in Rüdesheim untersagt worden. — Bei den Wahlen zu dem Kirchenvorstand in Wiesbaden hat der Bischof von Limburg gegen die Wahl eines Altkatholiken zum Beisitzenden Einwendung erhoben; doch hat das Oberpräsidium zu Gunsten der Ernennung entschieden. — Die entscheidende Stelle in dem Erlaß des Oberpräsidiums, durch welche den Altkatholiken in Wiesbaden die Mitbenutzung der dortigen katholischen Kirche zugestanden wird, datirt vom 30. Dez. v. J. und lautet unter Berufung auf die bezügliche Eingabe der Altkatholiken vom 13. Okt. v. J. wörtlich, wie folgt:

Der katholische Kirchenvorstand, welcher über das Gesuch gehört worden, hat nur das Vorhandensein der gesetzlichen Voraussetzung desselben bestritten, indem er unter Einwendungen gegen das vorgelegte Verzeichniß der selbständigen altkatholischen Gemeindeglieder die „Erheblichkeit" der Anzahl derselben in Abrede gestellt hat. Von jenen Einwendungen ist diejenige gesetzlich unerheblich, welche geltend macht, daß für die Beurtheilung der Gemeinde-Mitgliederzahl nur diejenigen Mitglieder in Betracht kämen, welche schon zur Zeit der Verkündigung des Unfehlbarkeits-Dogma's der katholischen Gemeinde zu Wiesbaden angehört haben. Im Uebrigen haben sich die gegen einzelne Mitglieder erhobenen Einwendungen nur theilweise bestätigt und als Resultat der vorgenommenen Ermittelungen ist festgestellt worden, daß die Zahl der altkatholischen Gemeindeglieder im Sinne des § 8 des oben allegirten Gesetzes mindestens 267 beträgt, während die Zahl der übrigen selbständigen Gemeindemitglieder auf 1399 ermittelt worden ist. — Unter diesen Verhältnissen kann der altkatholischen Gemeinschaft zu Wiesbaden die Voraussetzung des § 1 und das Recht auf den Mitgebrauch der Kirche nach § 2 des citirten Gesetzes nicht abgesprochen werden.

Für diesen Fall hat der § 6 des allegirten Gesetzes die Entscheidung über die Art und den Umfang der Mitbenutzung der Kirche dem Oberpräsidenten vorbehalten, und ich bestimme demgemäß, daß der altkatholischen Gemeinschaft zu Wiesbaden der Mitgebrauch der dortigen katholischen Kirche, und zwar an Sonn- und Feiertagen in den Sommermonaten von 11—1 Uhr und in den Wintermonaten von 11½ bis 1½ Uhr Mittags und an jedem Mittwoch von 8 bis 10 Uhr Morgens einzuräumen sei.

Eine anderweite Regelung der genannten Tageszeiten im Wege der Vereinbarung oder aus Gründen der Zweckmäßigkeit bleibt vorbehalten.

Die königliche Regierung ersuche ich, die vorstehende Entscheidung den Betheiligten bekannt zu machen und das weitere Erforderliche zu verfügen. Der Oberpräsident. In Vertr. (gez.) Hardenberg.

Uebrigens haben nicht nur die Katholiken von Wiesbaden, sondern auch die von sechs Nachbarorten Protest gegen diese Entschließung erhoben.

‖ **Straßburg**, 11. Jan. Die k. Regierungsräthe am Oberpräsidium, Herren Stempel, Richter und Metz, sind durch Allerhöchste Kabinetsordre zu k. Oberregierungsräthen und Abtheilungsdirigenten ernannt worden. Gleichzeitig vernimmt man, daß die durch Tod erledigte Kreisdirektor-Stelle in Metz durch den seitherigen Kreisdirektor in Saarburg, Frhrn. v. Freyberg, besetzt werden soll. — Gestern Abend fand in unserem Theater die erste Aufführung des Trauerspieles „Maria, Königin von Schottland", von Ludwig Schneegans, vor mäßig besetztem Hause statt. An dem schwachen Besuche dieser dramatischen Dichtung eines aus altstraßburgischem Geschlechte abstammenden Schriftstellers war wohl hauptsächlich der Umstand Schuld, daß gleichzeitig eine Armenlotterie im Rathhaus-Saale vor sich ging. Die letztere, mit welcher immer etwas französische Propaganda verbunden ist, lockte die alteinheimische Bevölkerung selbstverständlich mehr an, als das deutsche Drama eines Elsässers. Trotz des erwähnten schwachen Besuches war indeß die Aufnahme des neuen Stückes eine recht warme und wurde der Dichter schließlich durch ehrenden Hervorruf ausgezeichnet. Die Unterlage der Dichtung bildet gewissermaßen das Vorleben der unglücklichen Schottenkönigin bis zu dem Zeitpunkte, wo die Schiller'sche Tragödie ihren Ausgang nimmt. In schöner, edler Diktion, in effektvollen Scenen zeugt sie von des jungen Dichters großer Begabung und berechtiget uns zu den besten Hoffnungen, zumal es dem Verfasser dieses Drama's an Aufmunterung zu weiterer schriftstellerischer Thätigkeit in der Nähe des jungen Bayernkönigs, an dessen Hofe er seit ein paar Jahren weilt, nicht fehlen wird.

± **Metz**, 11. Jan. Nach einer Bekanntmachung des Bezirkspräsidiums wird die erste diesjährige Prüfung zur Erlangung des Befähigungszeugnisses für den einjährigen freiwilligen Dienst hier in Metz am 15. und 16. März abgehalten. Voraussichtlich wird der Zudrang zu dieser Prüfung ein nicht sehr großer sein. Die Anforderungen, welche in den letzten Uebergangsjahren sehr niedrig gestellt waren, sind nämlich dem Gesetze entsprechend so gesteigert worden, daß die in französischen Lehranstalten erlangten Kenntnisse nicht mehr ausreichen. Der beste und sicherste Weg, um das Zeugniß für den einjährig-freiwilligen Dienst zu erlangen, nämlich in die deutschen Lehranstalten einzutreten, wird, wenigstens von den dem militärpflichtigen Alter nahestehenden jungen Leuten immer noch verhältnißmäßig wenig benützt. — Zum Kommandeur der Kavalleriedivision des 15. Armeecorps, deren Stab hier in Metz Aufenthalt nehmen wird, ist General v. Witzendorff, seither Chef des Militär-Reitinstituts, ernannt worden.

München, 10. Jan. (Allg. Ztg.) Der vom Papst wegen Einführung der Civilehe in Bayern erhobene Protest bezieht sich, wie man vernimmt, auf die Bestimmung im Artikel 12 des Konkordats, welche von den geistlichen Ehegerichten handelt und welche, nach Ansicht des Papstes, durch das Reichsgesetz über die Civilehe verletzt sein soll. „Rom hat," wie der klerikale „Bayrische Kurier" meint, „mit seinem Protest das formelle Recht gewahrt: einen weiteren Erfolg hat es von demselben gewiß selbst nicht erwartet."

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 11. Jan. Für den allerdings nicht als wahrscheinlich erachteten Fall, daß die Pforte sich gegen die Vorschläge Europa's ablehnend verhalten sollte, dürften die an sie herantretenden Forderungen den Charakter eines Ultimatums annehmen, und selbstverständlich eines Ultimatums mit allen Konsequenzen eines solchen.

Wien, 11. Jan. (Allg. Ztg.) Die Regierung hat erklärt, etwaige Interpellirungen wegen der Pesther Verhandlungen müßten vorläufig unbeantwortet bleiben.

† **Wien**, 11. Jan. Hofrath Schwegel, der diesseitige Bevollmächtigte für die Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Italien, ist zur Fortsetzung der Unterhandlungen nach Rom abgereist.

Pesth, 6. Jan. Der „Köln. Ztg." wird von hier geschrieben:

Bei Beginn der Konferenzen in Ofen, die zwischen den beiden Regierungen stattfinden, herrschte in dem Schooße der liberalen Partei eine besorgnißvolle Stimmung, da man aus der heftigen Sprache der Wiener Blätter gegen die Errichtung einer ungarischen Nationalbank entnehmen wollte, daß die ungarische Regierung die Verhandlungen über die Zoll-Frage mit jenen über die Bank-Frage verquickt habe, was jedenfalls ein höchst verfehlter Schritt gewesen wäre. Die ungarische Regierung aber erklärte den Parteigenossen, daß die beiden Fragen mit einander in keinerlei Verbindung stehen, und folglich auch bezüglich der Verhandlungen über die zwei, gänzlich abgesondert behandelten Fragen kein Zusammenhang existiren kann. Der Versuch, der von Wien aus gemacht wurde, um die Zoll-Frage mit der Brank-Frage zu vermischen, wird hier als ein Manöver betrachtet. Ein anderes Mittel, um die Ungarn bei den Verhandlungen mürbe zu machen, ist die Drohung mit einer cisleithanischen Ministerkrisis. Auch diese Drohung kann in Ungarn — nach den Kundgebungen der „Prov.-Korresp.", der deutschen und magyarischen Blätter — Niemanden beunruhigen. Man will die Ungarn damit einschüchtern, daß auf das Kabinet Auersperg ein Kellersperg'sches oder ein feudales Ministerium folgen könnte. In Bezug auf diesen Punkt ist die Lage vollkommen geklärt. Man begreift in Ungarn, daß „vor der Hand" kein österreichisches Ministerium eingesetzt werden kann, das dem Dualismus feindlich gegenübersteht; ein centralistisches oder feudales Kabinet würde die Stellung Oesterreichs im europäischen Concerte gefährden und das Drei-Kaiser-Bündniß sicherlich „nicht" befestigen; man kann demnach nicht annehmen, daß der Monarch den Interessen der österreichischen Nationalbank und jenen der „Neuen Freien Presse" und Genossen zu Liebe „die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens durch die Verstimmung Deutschlands" in Frage stellen wollte. Es ist möglich, daß das Auersperg'sche Kabinet zurücktreten wird, aber sein eventueller Rücktritt kann auf die Haltung Ungarns keinen Einfluß ausüben, indem vor der Hand dafür gesorgt ist, daß weder die Centralisten noch die Föderalisten an's Ruder gelangen. Auf das Auersperg'sche Kabinet könnte nur eine nachgiebiger und versöhnlicher gestimmte Regierung folgen, sonst hätte ja der eventuelle Rücktritt der gegenwärtigen Regierung keinen Sinn. In Bezug auf die Bank-Frage steht das ganze Parlament wie ein Mann hinter der Regierung; aber die öffentliche Meinung fordert auch die Errichtung eines selbständigen ungarischen Zollgebietes, und nur die große Popularität Tisza's kann es zu Wege bringen, daß die Majorität im Parlament dem Drängen des Landes widerstehe und die ungarische Regierung in ihrem Streben nach Aufrechterhaltung des gemeinsamen Zollgebietes unterstütze. Der Rücktritt des Tisza'schen Kabinets würde mit dem Umsturz des Parlamentarismus gleichbedeutend sein; weder Sennyey noch sonst Jemand in Ungarn würde sich hergeben, um die Rolle eines Hohenwart in Ungarn zu spielen, und man müßte unbedingt zu solchen Zwecken ungarische Namen führende Generäle „kommandiren", denn ungarische Politiker, die ihr Vaterland zerstören wollten, gibt es keine.

Schweiz.

Bern, 9. Jan. (Allg. Ztg.) Endlich ist es dem hiesigen deutschen Gesandten, Hrn. Generallieutenant v. Roeder, geglückt, die Unterhandlungen über einen allgemeinen deutschen Niederlassungsvertrag, welche auf die Initiative Deutschlands schon im Jahr 1868 angeknüpft worden waren, zum Abschlusse zu bringen, und wird die Unterzeichnung des Vertrags wohl schon in den nächsten Tagen stattfinden, in Folge dessen seine Ratifikation Seitens der Bundesversammlung in der außerordentlichen März-Session ermöglicht wird.

Frankreich.

△ **Paris**, 10. Jan. Der „Temps" meldet über die Ministerkrisis folgendes Nähere:

Vorgestern, Samstag, ließ der Präsident der Republik den Finanzminister zu sich bitten, welcher bekanntlich im Verein mit den Herren Ferry und Gilbert-Boucher als Kandidat für den Senat im Departement Seine-et-Oise aufgetreten war. Wir haben das verfassungstreue und so versöhnliche Manifest dieser drei Kandidaten veröffentlicht. Nun denn, weder dieses Manifest noch die beiden Genossen des Hrn. Léon Say schienen dem Präsidenten der Republik für die konservative Sache genügende Bürgschaften zu bieten; denn der Marschall forderte Hrn. Léon Say auf, seine Kandidatur von dieser Liste zurückzuziehen. Hr. Léon Say gab nicht sogleich einen unwiderruflich und bestimmt ablehnenden Bescheid; er bat nur um Bedenkzeit, und gestern, Sonntag, hatte er mit dem Präsidenten der Republik eine neue Unterredung. Der Marschall setzte auseinander, daß die im Schoße des Kabinets schon seit längerer Zeit bestehenden Meinungsverschiedenheiten jetzt einen besonders akuten Charakter dadurch angenommen hätten, daß Hr. Léon Say seinen Namen auf einer Liste dulde, auf welcher Gegner seiner Regierung stünden, die im Arrondissement Corbeil die Kandidatur des Hrn. Valentin gegen jene des Polizeipräfekten Léon Renault unterstützten. Er, der Marschall, werde die Dienste, welche ihm Hr. Léon Say im Amte geleistet, nie vergessen; aber Hr. Buffet erachte, daß unter den obwaltenden Umständen die Homogenität des Kabinets heillos kompromittirt sei, und der Rücktritt des Hrn. Léon Say daher nothwendig scheine; übrigens werde diese Scheidung, die dem Marschall sehr peinlich sei, wahrscheinlich nur von kurzer Dauer sein. „Sie verlangen also meine Demission?" fragte nun Hr. Léon Say. Da der Marschall ein bejahendes Zeichen machte, erinnerte ihn Hr. Léon Say, wie er diese Demission schon wiederholt angeboten und immer nur auf Andringen des Marschalls zurückgezogen hätte. Er fügte hinzu, daß die von dem Marschall geltend gemachten Beschwerdepunkte grundlos, daß die HH. Feray und Gilbert-Boucher nicht nur keine Gegner des Marschalls, sondern die entschiedensten Anhänger seiner Regierung wären, und daß man sich mit der Kandidatur des Hrn. Léon Renault überhaupt eben so wenig als mit irgend einer anderen für das Abgeordnetenhaus beschäftigt hätte, daß er, der Finanzminister, endlich der persönliche Freund des Polizeipräfekten sei. Hr. Léon Say gab hierauf sofort seine Demission, die natürlich auch vom Marschall angenommen wurde; das Gesuch war, wie man versichert, in einer Form abgefaßt, welche deutlich erkennen läßt, daß die Demission vom Marschall selbst verlangt worden war. Sobald Hr. Dufaure von diesem bedenklichen Zwischenfall erfuhr, erklärte er, daß er seinem Kollegen und Freund Léon Say in's Privatleben folge. Des Abends begaben sich die HH. Buffet und Dufaure zum Präsidenten der Republik und hatten mit demselben eine Unterredung, welche eine Stunde dauerte. Hr. Buffet brachte wieder seine Deklamationen gegen die Gefahr der Gesellschaft vor und erklärte, daß die Haltung des Hrn. Léon Say geeignet wäre, die Aktion der Regierung in den Wahlen abzuschwächen. Hr. Dufaure erwiderte, er theile die Ansichten des Hrn. Léon Say, betrachte sich als mit demselben solidarisch und gebe seine Entlassung. Der Präsident der Republik verweigerte dieselbe, und bemühte sich im Verein mit Hrn. Buffet eindringlich, Hrn. Dufaure eines Andern zu überreden, wobei Beide als Nachfolger des Hrn. Léon Say, sei es Hrn. Mathieu-Bodet, sei es Hrn. Teisserenc-de-Bort, einen ehemaligen Minister des Hrn. Thiers, vorschlugen, welche zwei Abgeordneten, wie sie meinten, nahezu derselben Schattirung, wie Hr. Léon Say, angehörten. Hr. Dufaure entgegnete, diese beiden Namen seien ihm gewiß sympathisch, aber er sei darum nicht minder entschlossen, mit Hrn. Léon Say zurückzutreten. In dieser Konferenz wurde nichts entschieden, es sei denn, daß die Demission des Hrn. Léon Say erst Dienstag früh im „Journal officiel" erscheinen solle. Heute früh fand eine Unterredung zwischen den HH. Léon Say, Dufaure und Léon Renault statt. Der Polizeipräfekt soll auf die Kunde von dem Geschehenen erklärt haben, daß auch er entschlossen sei, sich zurückzu-

---

dafür zu tragen," und der rauhe Mann ließ sein leises, eigenthümliches Lachen hören und gerieth dann in ein langes, vertrauliches Gespräch mit Talbot, den er über Alles ausfragte, was seit ihrer Trennung sich inner- und außerhalb des Forts ereignet hatte. Als Talbot mit Schauder von den gräßlichen Qualen des armen Mac Pherson erzählte und wie er versucht, ihn davon zu erlösen, ergriff Jack plötzlich seine Hand und sagte, sie herzlich schüttelnd:

„So, sind Sie also der Unbekannte gewesen, Talbot, der den kühnen Schuß that und mich auf meine Pflicht wies? Ich hätte es mir denken können. Das macht Ihnen alle Ehre, mein Bursche, aber Sie waren zu entfernt. Ich bin stolz, daß ich so nahe war, um —"

„Wie!" rief Talbot, jetzt seinerseits überrascht, freudig aus. „Dann sind Sie der geheimnißvolle Schütze gewesen, der meinen Fehlschuß gutmachte? Aber wo können Sie gewesen sein? Ich war wie die Andern überzeugt, daß es ein französischer Schuß aus dem Fort war. Geben Sie mir Ihre Hand, Jack."

„Hier, mein Lord, aber es sieht eigentlich sonderbar und gefühllos aus, daß wir uns gegenseitig zu unserem gemeinschaftlichen Attentat auf das Leben eines so famosen Kameraden wie Mac gratuliren; ich glaube jedoch zu wissen, was indianische Tortur ist, und das Beste, was ich mir von Gott erbitten könnte, wäre, wenn ich wie der unglückliche Sergeant an den Marterpfahl gebunden würde, von irgend einer befreundeten Büchse eine Kugel in's Herz. Mein Lord Talbot, Ihr Muth und Herz machen Sie mir lieb, und ich freue mich, daß Sie uns begleiten."

Durch eine gemeinsame gute That einander näher gebracht und in der gegenseitigen Achtung erhöht, unterhielten sie sich jetzt leise über die letzten Ereignisse und über den von Jack und dem Halbkönig entworfenen Fluchtplan. (Fortsetzung folgt.)

ziehen. Endlich spricht man auch von dem möglichen Rücktritt des Herzogs Decazes und sogar der HH. Wallon und Caillaux. Wenn man das bisher über die Ministerkrisis bekannt Gewordene charakterisiren wollte, so könnte man sagen, daß erstens Hr. Buffet, indem er den Rücktritt des Hrn. Léon Say hervorrief, recht gut wußte, welche Folge dies in Bezug auf Hrn. Dufaure gewiß und in Bezug auf die HH. Léon Renault und Herzog Decazes wahrscheinlich haben würde, zweitens, daß der nämliche Hr. Buffet sich vielleicht über diese Folgen nicht sehr deutlich ausgesprochen hat, als er den Marschall bestimmte, sich von Hrn. Léon Say zu trennen.

So der „Temps". Officiös wird angezeigt, daß das Ministerium heute Nachmittag um 3½ Uhr zu einem außerordentlichen Conseil zusammentritt. Der „Moniteur universel" glaubt noch, daß Alles sich wieder ausgleichen und Hr. Léon Say im Amte bleiben wird. Durch die Stadt schwirren schon Gerüchte von einer außerordentlichen Einberufung der Nationalversammlung.

Türkei.

— Die türkische Gesandtschaft in London hat den englischen Blättern die Instruktionen mitgetheilt, welche die Pforte zur Richtschnur für die Mitglieder des mit der Ausführung der versprochenen Reformen betrauten Staatsrathes erlassen hat. Dieselben lauten nach einer Mittheilung der „Frkf. Ztg." folgendermaßen:

Das Exekutivconseil wurde von der Pforte zu dem Zwecke ernannt, um in allen Provinzen des Reiches vollständig und allmählig die Bestimmungen des kaiserlichen Fermans in Ausführung zu bringen, welcher kürzlich bezüglich der einzuführenden Reformen erlassen wurde. Dieses Conseil, welchem der Großvezier als Präsident vorsteht, ist aus einer zureichenden Anzahl beständiger Mitglieder zusammengesetzt, welche aus den Großwürdenträgern und andern hohen Beamten des Staates ausgewählt werden. Sämmtliche Minister sind für die Zeit ihrer Amtsdauer ex officio Mitglieder des Conseils. Die Berichte der Minister und der anderen Departements betreffs der Ausführung der jüngst angeordneten Reformen müssen dem Staatsrathe vorgelegt werden, welcher berechtigt ist, ohne Verzug die Antworten auf alle Fragen, die sich auf die Reformen beziehen mögen, zu ertheilen und zu übermitteln, sowie auch alle Befehle des Großveziers betreffs der Ausführung der Reformgesetze in Vollzug zu setzen. Die beständigen Mitglieder der Exekutivconseils müssen täglich eine Sitzung abhalten und über die unausgesetzte, sowie vollständige Durchführung ihrer Aufgabe wachen.

Alle Berathungen über dringende Angelegenheiten müssen unter dem Vorsitze des Großveziers abgehalten werden und in Gegenwart aller ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder des Conseils. Die beständigen Mitglieder sind beauftragt, über die Ausführung der Reformen in den Provinzen zu wachen. Da jedoch eine fortwährende Ueberwachung und häufige Untersuchungen absolut nothwendig sein werden, so wird dem Conseil ein Ueberwachungskomité beigeordnet werden, welches aus tüchtigen Männern zusammengesetzt sein wird und dessen Aufgabe darin bestehen soll, Vorsorge zu treffen, daß die betreffenden Gesetze beständig in den Provinzen beobachtet werden. Da demnach das Exekutivconseil mit der Bewachung der Ausführung der Reformmaßregeln betraut ist, so sollen andererseits wieder Delegirte des Volkes, aus freier Wahl hervorgegangen, berechtigt sein, alle gerechtfertigten Klagen zur Kenntniß der Hohen Pforte zu bringen, eben so alle gesetzwidrigen Handlungen, welche begangen wurden gegen die Befehle und Gesetze des Sultans. Das Exekutivconseil ist neben seiner Aufgabe auch noch berechtigt, andere Reformprojekte zu studiren und dieselben der Hohen Pforte zu unterbreiten. Die Vollmachten des Exekutivconseils, wie sie in der gegenwärtigen Instruktion auseinandergesetzt erscheinen, werden später noch vervollständigt werden, je nachdem die Erfahrung lehren wird, daß die praktische Ausführung der Reformen solche Vervollständigungen nothwendig macht.

Badische Chronik.

Landtags-Wahl.

Im 7. Wahlbezirk (Waldshut-Säckingen) wurde gewählt: Mechaniker Aloys Dietsche mit 69 Stimmen gegen 59, die auf Rünzi fielen.

R. Karlsruhe, 8. Jan. Der hiesige Stadtrath hielt im Jahre 1875 57 Sitzungen ab, meistens an den Mittwochs-Nachmittagen; die Zahl seiner Geschäftsnummern betrug 15,143. Der Bürgerausschuß hatte 10 Sitzungen, und erledigte darin 50 Gegenstände. Die verschiedenen Kommissionen hatten zusammen gegen 350 Sitzungen, darunter die Armenraths-Kommission, welche 5250 Geschäftsnummern hatte, 25, die Baukommission 49. Das Stadt-Bauamt hatte 2008, die Baukommission 312, die Schätzungskommission 204, das städt. Wasser- und Straßenbau-Amt 2307 und das Wasserwerk 1213 Geschäftsnummern. Das Gewähr- und Pfandgericht hatte im Grundbuch 250 und im Pfandbuch 770 Einträge vorzunehmen. Die Standesbeamtung vollzog 1464 Geburts-, 1010 Todes- und 424 Ehebuchs-Einträge, worunter 6 Ehescheidungen. Die städtische Rechnungsrevision prüfte 19 Rechnungen. Der gesammte Geldverkehr bei den unter der Verwaltung des Stadtverrechners stehenden 28 Kassen betrug im Jahre 1875 rund 6 Millionen Mark. Das Bürgermeister-Amt hatte 11,755 Geschäftsnummern, 686 Rechtsfälle, 174 Straffälle, 2550 Zahlungsbefehle und 1003 Pfändungen. Die Zahl der neuen Mobiliar-Feuerversicherungen betrug 1007.

Im städt. Schlachthause wurden geschlachtet 2169 Ochsen, 991 Kühe, 2729 Rinder, 652 Farren, zusammen 6541 Stück Großvieh. Die Fleischbeschau an Kleinvieh wurde vollzogen an 12,638 Schweinen, 12,254 Kälbern, 955 Hämmeln, zusammen an 25,847 Stück. Frisches Fleisch wurde eingeführt 285,565½ Kilog., Dürrfleisch 40,057½ Kilog.

§* Pforzheim, 11. Jan. Die gegenwärtige Woche ist für hiesige engere und weitere Kreise eine sehr anregende und genußreiche. Am Sonntag hielt Hr. Stadtvikar Hasenclever von Freiburg im „Protestantenverein" einen brillanten Vortrag über „Religion und Darwinismus", am Montag Abend gab der „Instrumentalverein" in der Turnhalle ein Concert und auf heute Abend hat der „Musikverein" im Saale des „schwarzen Adlers" eine „Kammermusik-Soirée" veranstaltet, bei welcher auch die HH. Kammervirtuos Deeke und die Großh. Hofmusiker Stahl, Hope u. A. Mohr, nebst der Hof-Opernsängerin Frau Ottilie Krone von Karlsruhe mitwirken. Morgen Abend wird Hr. Stadtdirektor v. Scherer im „Bürgerverein" einen Vortrag halten über „die Entwicklung des Deutschen Reiches in seiner Gesetzgebung" und am Donnerstag wird Hr. Prof. Gandeke von Heidelberg im „Kaufmännischen Verein" ebenfalls einen Vortrag, und zwar über „Kardinal Richelieu" halten. Nur der Freitag gewährt uns eine Ruhepause, da die „Schützengesellschaft" auf Freitag Abend einen großen Ball veranstaltet hat. — Ueber den nach Form und Gehalt gleich ausgezeichneten Vortrag des Hrn. Stadtvikar Hasenclever kann ich kurz sein, da Ihr Blatt über den gleichen, an andern Orten gehaltenen Vortrag schon referirt hat. Ich will nur bemerken, daß der Redner die sich gesetzte Aufgabe auf's Glänzendste gelöst hat, um nämlich zu zeigen, daß der sog. Darwinismus als Entwicklungstheorie bis zu einer gewissen Grenze seine volle Berechtigung hat, und daß die wahre Religion, wie sie Jesus lehrte und welche gebietet, Gott im Geiste und in der Wahrheit anzubeten, sich mit dem Resultate der wissenschaftlichen Forschungen im Gebiete der Natur recht wohl verträgt. Letztere dürfen sich nur nicht anmaßen wollen, in das ideale Gebiet, in das des Geistes und des Gefühls, welches das Gebiet der religiösen Anschauung ist, überzugreifen und Schlüsse, welche sich aus den Erfahrungen in der sinnlichen Welt ergeben, auf das geistige Gebiet überzutragen. Ebenso soll aber auch die Religion oder vielmehr die Kirche, die Theologie nicht Naturwissenschaft treiben und hierin ein entscheidendes Wort sprechen wollen: Religion und Naturwissenschaft seien durchaus keine feindlichen Brüder; nur bleibe jeder auf dem ihm zugewiesenen Gebiete. Der Vortrag war so sehr besucht, daß Viele, die anwohnen wollten, nicht mehr Platz finden konnten. — Ueber das von unserm jungen, aufstrebenden Instrumentalverein veranstaltete Concert will ich nur anführen, daß derselbe bei diesem seinem vierten Concerte vorzugsweise klassische Musik zur Aufführung brachte, so u. A. den Einzugsmarsch aus dem „Tannhäuser" von R. Wagner, die 6. Symphonie von Mozart, ein Streichquartett und eine Romanze von Beethoven.

§* Pforzheim, 11. Jan. Bei einer gestern in der Forstdomäne Hagenschieß vorgenommenen Holzversteigerung wurden wieder sehr bedeutende Erlöse erzielt. So galt das Klafter (4 Stere) Buchenholz im Walde 38 fl., das Klafter Tannenholz 20 fl. und 100 rothtannene Wellen 15—16 M.

§ Heidelberg, 11. Jan. Gestern ist hier eine gedruckte Eingabe an den Stadtrath verbreitet worden, in welcher um die Entfernung der Scheidemauer gebeten wird, welche seit bald zwei Jahrhunderten die Kirche zum heiligen Geist in eine protestantische und eine katholische Abtheilung trennt. Diese Adresse, von einem provisorischen Komité für Wiederherstellung der Kirche zum heiligen Geist als Simultankirche ausgehend, liegt in zwölf verschiedenen öffentlichen Lokalen der Stadt zur Unterzeichnung durch die selbständigen Mitglieder beider Konfessionsgemeinden auf.

Nachdem während der auf die Reformation folgenden Zeiten diese Kirche nach dem Grundsatze cujus regio, ejus religio abwechselnd bald in Händen der Lutheraner und Reformirten, bald in denen der Katholiken gewesen war, wurde sie unter dem zweiten katholischen Kurfürsten der Pfalz, Johann Wilhelm, am 23. Oktober 1698 zur Simultankirche erhoben und Katholiken und Protestanten hielten abwechselnd Gottesdienst darin. Im Jahr 1705 wurde durch die Religionsdeklaration der Chor den Katholiken, das Schiff den Reformirten zuerkannt und eine Schiedsmauer quer durch die Kirche gebaut. Der folgende Kurfürst Karl Philipp verlangte im Jahr 1719 die völlige Abtretung des Schiffs an die Katholiken und erbot sich dagegen, den Reformirten Baumaterial zu einer anderen Kirche zu stellen. Als die Reformirten sich allen Versprechungen und Drohungen gegenüber auf ihr vertragsmäßiges Recht beriefen und die Uebergabe der Kirche verweigerten, so schritt nun die Regierung zur Gewalt. Die Zugänge der Kirche wurden militärisch besetzt, von Katholiken, welche sich durch den Glockenthurm an Stricken herabließen, die Thüren aufgeriegelt, durch den Regierungspräsidenten und den Weihbischof von Worms von der Kirche Besitz ergriffen, die Scheidemauer niedergerissen und das ganze Gebäude für den katholischen Gottesdienst eingeräumt. Als daraufhin die Reformirten bei den auswärtigen protestantischen Mächten und dem Corpus Evangelicorum Hilfe suchten und dadurch die Angelegenheit zu einer europäischen machten, welche Repressalien gegen die Katholiken herbeiführte, deren Kirchen man in verschiedenen Städten schloß, so versuchte sich der Kurfürst mit seinen Unterthanen ohne fremde Einmischung abzufinden. Er ließ den Reformirten den Vorschlag machen, gegen eine Entschädigung die Kirche abzutreten, widrigenfalls er seine Residenz und Regierungsbehörden nach Mannheim verlegen, die Neckarbrücke abbrechen und Heidelberg so weit bringen werde, daß es einem Dorfe ähnlich werden und Gras vor seinen Häusern wachsen werde. Als die Bürger sich aber nicht schrecken ließen, da führte der Kurfürst wenigstens einen Theil seiner Drohung aus und zog zunächst mit seinem Hofstaat nach Schwetzingen und am 12. Apr. 1720 in seine neue Residenz Mannheim. In der Heiligkeistkirche aber war die alte Scheidemauer wieder hergestellt und am 1. April schon das Schiff der Kirche wieder in Besitz genommen worden. Diese Mauer nun ist es, deren abermalige Entfernung man sich heute zur Aufgabe machen will.

Vermischte Nachrichten.

~ Straßburg, 11. Jan. Die städtische Armenlotterie hatte gestern ihre Verloosung. Auf 13,874 verkaufte Loose kamen 401, darunter werthvolle Gewinne. — Heute Nacht 1 Uhr ertönte vom Münster Feuerlärm. Der in einer Vorstadt ausgebrochene Brand wurde bald gelöscht. — Wegen Ausmalung des Münsterchores mit Frescobildern hat die städtische Verwaltung Verträge mit Professor Steinle in Frankfurt a. M. und Historienmaler Steinheil in Paris abgeschlossen.

Nachschrift.

† **Athen**, 11. Jan. Die Kammer ist durch königliches Dekret auf 15 Tage vertagt worden, da eine beschlußfähige Sitzung nicht zu ermöglichen war.

† **Belgrad**, 12. Jan. In der Skuptschina kam es zu stürmischen Debatten anläßlich des Ausgabebudgets über Pensionirung und Avancement der Beamten. 5 Positionen im Betrage von 504,435 Piaster wurden gestrichen. Der Verfassungsausschuß erhielt den Auftrag, die frühere Regierung wegen Ueberschreitung des Budgets in Anklagestand zu versetzen.

† **Ragusa**, 11 Jan. Heute sind Peko Pavlovich, Bacevich und Valovich mit 1500 Insurgenten von Zubci gekommen und haben die Straße nach Trebinje besetzt, um die Verproviantirung dieses Platzes zu verhindern.

† **Rom**, 12. Jan. Die Kammer wurde heute vertagt und tritt wahrscheinlich erst Anfangs März wieder zusammen. Der Staatsgerichtshof erklärte sich in Angelegenheit des Senators Satriano für inkompetent, weil Satriano inzwischen aus dem Senat ausgeschieden ist, und gab die Proceßakten an die gewöhnlichen Gerichte ab.

† **Paris**, 11. Jan. Die „Agence Havas" meldet: Der Ministerrath hat heute über das Wahlprogramm des Kabinets berathen Derselbe wird die Diskussion morgen fortsetzen. Man hofft, daß eine Lösung gefunden werde, welche den unveränderten Fortbestand des bisherigen Kabinets erlauben werde.

† **Paris**, 12. Jan. Der Ministerrath war heute morgen vereinigt. Man glaubt immer noch an die Aufrechterhaltung des Kabinets.

Das „Journal officiel" wird morgen eine Proklamation Mac Mahon's an das französische Volk veröffentlichen unter Buffet's Gegenzeichnung, welche die Politik des Kabinets gemäß dem Programm vom 12. März bestätigt.

† **London**, 12. Jan. Nach einer Depesche der „Times" aus Paris scheinen aus England eingegangene Nachrichten anzudeuten, daß das britische Kabinet auf dem Punkte stehe, der Note Andrassy's beizutreten.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 12., die übrigen vom 11. Jan.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	105⅜	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	93⅞
Baden 5% Obligationen	104⅝	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	93½
„ 4½% „	101¾	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	95½	£ à 12.	102
„ 3½% Oblig. v. 1842	—	„ 5% do. von 1871	98⅛
Bayern 4½% Obligationen	100½	„ do. von 1872	—
„ 4% „	93¼	Schweden 4½% do. i. Thlr.	97¾
Württemberg 5% Obligat.	104¼	Schweiz 4½% Bern Stsobl.	—
„ 4½% „	101	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	95	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	—	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	—	von 1865	100¾
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	64⅜	(10/40r v. 1864)	100⅝
„ 5% Papierrente		3% Spanische	17⅝
Zins 4½%	60	Volle französ. Rente	104

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	—	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	70¾
Badische Bank	104⅝	5% Böhm. Westb. Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	70	5% Elisab.B.-Pr. i. S. 1. Em.	80½
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	113⅞	5% dto. steuerfr. neue „	80⅛
Oesterr. Nationalbank	778	5% do. (Neumarkt-Ried)	—
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	60
Oesterr. Kredit-Aktien	166⅜	5% Frz.-Jos.-Prior.	83¼
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	73⅜
Rheinische Kreditbank	91	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	70
Basler Bankverein	87¾	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	—
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	66⅛
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	69
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	56¾
Deutsche Effektenbank	105	5% Ungar. Nordostb. Prior.	60½
Oesterr.-deutsche Bank	89¼	5% Ungar. Galiz.	60⅛
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	74¾
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	113	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	81⅝
4% Hessische Ludwigsbahn	97⅛	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	47⅛
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	73¼	5% österr. Staatsb.-Pr.	97¾
5% österr. Frz. Staatsbahn	257½	3% österr. Staatsb.-Pr.	63¾
5% „ Süd-Lombarden	99	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	40⅝
5% „ Nordwestb.-A.	123	5% Rheinische Hypotheken-	
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	144	bank-Pfandbriefe	—
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	107	4½% „ „	—
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	163½	6% Pacific Central	89¾
5% Franz Josef-Eisenbahn	131	6% South Missouri	50½
Galizier	174½		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-		Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	106
Loose	107½	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	112¾
Bayr. 4% Prämien-Anl.	122⅞	„ 100-fl.-Loose v. 1864	291.—
Badische 4% dto.	120⅛	Ungar. Staatsloose 100 fl.	166.—
„ 35-fl.-Loose	—.—	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	78½
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	84.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	47.—
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	41.40
„ „ 25-fl.- „	169	Meininger 7-fl.-Loose	19.90
Ansbach Gunzenhaus. Loose	25	3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	113¾

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 5%	203.40	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 4%	80.80	Ducaten . . . „	9.46—51
Wien 100 fl. östr. W. 5%	175.60	20-Francs-St. . „	16.15—19
Disconto . . L.S. 6 %		Engl. Sovereigns „	20.28—33
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.64—69
Pistolen . . . . . „	16.40	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: matt.

Berliner Börse. 12. Jan. Kreditaktien 335.50, Staatsbahn 517.50, Lombarden 197.50, Disc. Commandit 125.50. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 12. Jan. Kreditaktien 192.20, Lombarden 114.25, Staatsbahn —.—, Anglobank 93.10, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 8.74½. Tendenz: fest.

New-York, 12. Jan. Gold (Schlußkurs) 112⅞.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 13. Jan. 1. Quartal. 8. Abonnementsvorstellung. **II. Abtheilung. Fra Diavolo**, komische Oper in 3 Akten, von Auber. Anfang ½7 Uhr.

Freitag, 14. Jan. 1. Quartal. 9. Abonnementsvorstellung. **I. Abtheilung. Er muß auf's Land**, Lustspiel in 3 Akten, nach dem Französischen von Friedrich. Anfang ½7 Uhr.

X.828.1. So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die

Unbegrenzten regelmäßigen Punktsysteme

als Grundlage einer

Theorie der Krystallstruktur

von

Dr. Leonhard Sohncke,

Ord. Professor der Physik am Polytechnikum zu Karlsruhe.

Preis: 1 M. 60 Pf.

Karlsruhe, 12. Januar 1876.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

X.823. Karlsruhe.

In der Reitbahn am Friedrichsthor.

Circus Wulff.

Heute, Donnerstag den 13. Januar 1876, Vorstellung. Anfang 7 Uhr Abends.

Die Räuber in den Abruzzen, romant. Pantomime mit Gefechten zu Fuß und zu Pferd, Märschen, Tänzen u. Tableaux — Die Schulpferde: **Emir. Domino** und **Caprici** u. **Monte-Christo**, geritt. von Hrn. Karl Wulff. — Der Neger **Mahomed Ismail** wird sich produziren auf d. in d. Luft schweb. Steh-Trapez.

Alles Uebrige besagen die Plakate.

L. Wulff, Direktor.

Täglich Vorstellung. Sonntags 2 Vorstellungen.

X.777.3. Ensisheim.

Anzeige.

Meine mit Frl. **Emmerich** aus Elsenz in Baden stattgehabte Verlobung erkläre ich hiermit als aufgehoben. Freunden und Bekannten dies zur Kenntniß.

Ensisheim, im Januar 1876.

C. Löw,
Strafanstalts-Beamter.

X.825. Karlsruhe.

Herrmann

gegenwärtig Deutschlands einziger

Improvisator,

gibt Montag den 17., Abends 7½ Uhr, im Saale zu den „Vier Jahreszeiten" eine **Soiree.**

Stelle-Gesuch.

X.820.1. Ein Notariats-Assistent sucht bei einem Großh. Notar oder Gerichtsnotar Beschäftigung, und wünscht in Bälde einzutreten.

Gefl. Offerten befördert die Expedition dieses Blattes.

Gehilfengesuch.

X.818.1. Ein im Telegr.- und Güterdienst bewanderter Gehilfe wird gesucht. Eintritt 1. Febr. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Verm. Bekanntmachungen.

X.811.1. Offenburg.

Bauarbeiten-Vergebung.

Die Bauarbeiten zur Vergrößerung der kath. Pfarrkirche in Weingarten sollen im Summissionswege in Akkord gegeben werden. Dieselben sind veranschlagt, ausschließlich der Hand- und Spanndienste, wie folgt:

Maurerarbeit zu	23350 M.	22 Pf.
Steinhauerarbeit	14942 „	63 „
Zimmerarbeit	8314 „	93 „
Schreinerarbeit	4221 „	51 „
Glaserarbeit	1245 „	41 „
Schlosserarbeit	1223 „	90 „
Blechnerarbeit	1720 „	7 „
Schieferdeckerarbeit	103 „	30 „
Tünchererarbeit	1478 „	7 „
Pflästererarbeit	881 „	15 „

Die zur Uebernahme der Arbeiten Lusttragenden werden eingeladen, Plan, Voranschlag und Akkordbedingungen bei der unterzeichneten Stelle einzusehen und daselbst ihre Angebote, nach Prozenten des Voranschlags gestellt, längstens bis

Montag den 24. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

abzugeben,

Offenburg, den 8. Januar 1876.

Großh. Bezirks-Bauinspektion.
Kallimoda.

X.829. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit dem 15. Januar l. J. tritt für die Beförderung von Rohmaterialien zwischen Stationen der Cöln-Mindener und Bergisch-Märkischen Bahn einerseits und Stationen der Großh. Badischen Staatsbahnen und einigen andern Bahnen anderseits via Gießen-Frankfurt a. M. ein neuer Tarif in Wirksamkeit.

Durch denselben werden die bezüglichen Rohproduktentarife vom 1. März 1870 und 1. Januar 1871 sammt den dazu erschienenen Nachträgen aufgehoben.

Exemplare der neuen Tarife sind zum Preis von 50 Pfennigen bei der Güterexpedition Mannheim erhältlich.

Karlsruhe, den 11. Januar 1876.

Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Zimmer.
Schuhmacher.

X.830. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Für den direkten Güterverkehr zwischen einer Anzahl Stationen der Rheinischen Bahn und solchen der diesseitigen Bahnen via Trier—Mannheim und Trier—Maxau tritt mit dem 15. Januar l. J. ein Tarif in Kraft.

Exemplare desselben sind bei den Güterexpeditionen am Sitze der Großh. Bahnämter zum Preis von 1 M. 45 Pf. erhältlich.

Karlsruhe, den 12. Januar 1876.

Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Zimmer.
Bayer.

X.776.2. Villingen.

Arzt-Gesuch.

In Folge Wegzuges des prakt. Arztes Hrn. Bartholome in Geisingen ist die Stelle eines Spitalarztes für die dortige Kreispfleganstalt, sowie für die Gemeinde Geisingen und Umgebung erledigt.

Diese Stelle ist mit einem Anfangsgehalte von 342 M. 86 Pf. verbunden, der unter Umständen angemessen erhöht werden kann.

Bewerbungen approbirter Aerzte nimmt innerhalb 14 Tagen der Kreisausschuß in Villingen entgegen.

Villingen, den 10. Januar 1876.

Der Kreisausschuß.
J. V. d. V.:
Merz.

X.789.1. Nr. 9. Friedrichsthal. (Holzversteigerung.) Aus Großh. Hardtwald werden versteigert,

Dienstag den 18. d. M., Abth. V. 11 Buckelsblös:
51 Ster forlenes Prügelholz,
16075 Stück forlene Wellen.

Mittwoch den 19. d. M., Abth. III. 10 Lindacker 2c.:
21 Stämme Eichen I. u. II. Klasse,
10 „ Forlen I. u. II. Klasse,
4 Ster buchenes, 35 Ster eichenes Scheitholz, 7 Ster buchenes, 9 Ster eichenes, 5 Ster forlenes Prügelholz und 576 Ster eichenes Stockholz.

Die Zusammenkunft ist am 18. auf dem Friedrichsthal-Linkenheimer Weg am Friedrichsthaler Parkthor, am 19. auf der Grabener Allee am Blankenloch-Leopoldshafener Weg, jedesmal früh 9 Uhr.

Friedrichsthal, den 10. Januar 1876.

Großh. Hof-Bezirksforstei.
von Merhart.

X.800. Neckargemünd. (Holzversteigerung.) Aus den Großh. Domänenwaldungen des Forstbezirks Neckargemünd werden mit halbjähriger Borgfristbewilligung versteigert,

Montag den 17. Januar d. J. im Ochsen in Mauer:

Judenwald, 352 Ster buchen, 11 Ster eichen Scheit- (Nutzholz), 16 Ster eichen Scheit- (Klotzholz); 231 Ster buchen, 10 Ster eichen, 2 Ster birken Prügelholz; 2175 Stück buchene Wellen.

Dienstag den 18. Januar d. J. im Löwen in Wiesenbach:

Heidewald: 3 Eichstämme; 12 Ster buchen, 8 Ster eichen, 2 Ster gemischt Scheitholz; 3 Ster buchen, 9 Ster eichen, 101 Ster aspen Prügelholz; 11876 Stück gem. Durchforstungswellen.

Hollmuth, 1 Eichstamm; 2 Ster buchen, 22 Ster eichen, 1 Ster birken, 3 Ster gem. Scheitholz; 2 Ster buchen, 11 Ster eichen, 3 Ster gem. Prügelholz; 650 gem. Wellen.

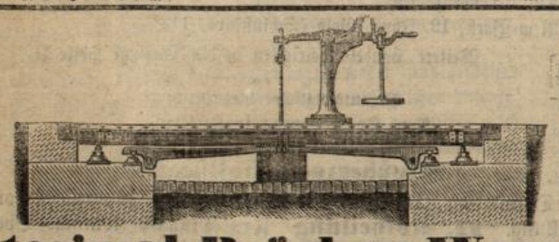
Die Versteigerung beginnt jeweils früh 9 Uhr.

Die Hölzer im Judenwald werden von dem Waldhüter Dörzbach in Mönchzell, die andern von dem Waldhüter Ruf in Wiesenbach vorgezeigt.

Neckargemünd, den 10. Januar 1876.

Großh. bad. Bezirksforstei.
Lautemann.

X.822. H635a



Centesimal-Brücken-Waagen,

Decimal-Waagen jeder Größe, Tragkraft und Konstruktion.

Mannheimer Maschinenfabrik.
Schenck, Mohr & Elsäßer.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Aufforderung.

Y.477. Nr. 16,058. Stockach. Es besitzen auf Gemarkung Liptingen seit unvordenklicher Zeit ohne einen zum Eintrag in's Grundbuch geeigneten Erwerbstitel

Katholische Pfarrei Liptingen:

Hektar.	Ar.	Meter.	Gewann.	Kulturart.	Angrenzer.
	39	33	Rothland	Wiese	einers. Rechberger, Fridolin, anders. Fineisen, Hilar.
	38	70	„	Ackerland	einers. Güterweg, anders. Aufstößer.
	8	04	Riedhalde	Wiese	einers. Gaßner, Raimund, anders. Mader, Karl.
	14	65	„	Ackerland	einers. Breinlinger, Anton, Wehstetter, anders. Güterweg.
1	38	60	„	„ a. „	einers. dto. und Breinlinger, Cornel,
				„ b. „	anders. Breinlinger, Johann Dionisius.
				1. 38. 60.	
	14	94	Kurzgländ	„	einers. Mayer, Thomas, anders. Knopf, Simon.
	82	98	„	„	einers. Müller, Wendelin, anders. Rechberger, Xaveria.
	34	92	Steinbühl	„	einers. Ackermann, Leopold, anders. Breinlinger, Matthäus.
	68	13	Riedern	64. 44. a.	einers. Riede, Johann,
				3 69. b.	anders. Kupferschmied, Josef.
				68. 13.	
	45	90	In Gründen	„	einers. Breinlinger, Johann, anders. Breinlinger, Johann.
	40	77	Bühl	„	einers. Breinlinger, Martin, anders. Riede, Martin.
	82	26	Bergen	„	einers. Breinlinger, Martin, anders. Güterweg.
	18	27	Vordere Oeschle	„	einers. Gehri, Fabian, anders. Breinlinger, Josef.
	41	49	Hinter Horchet	„	einers. Derselbe, anders. Mader, Karl.
	21	78	Unter der Staig	Ackerland	einers. Schach, Leopold, anders. Breinlinger, Xaver.
	35	46	Berg	„	einers. Renner, Jose, anders. Müller, Wendelin.
1	64	70	Bahn	70. 83. a.	einers. Breinlinger, Simon,
				33. 57. b.	anders. Breinlinger, Lampert.
				60. 30. Wiese	einers. Grießer, Josef,
				1. 64 70.	anders. Fineisen, Johann.
	31	23	Am Heerweg	Ackerland	einers. Scheppe, Hipolit, anders. Renner, Karl.
1	05	12	In Elmen	Wiese	einers. Aufstößer, anders. Pfarrei.
	43	02	Vor dem Rick	Ackerland	einers. Güterweg, anders. Breinlinger, Matthäus.
	25	47	Vor Horchet	„	einers. Rothenhäusler, Anton, anders. Renner, Xaver.
	33	57	Ortsetter	4. 23. Hofraithe	einers. Gemeinde a,
				29. 34. Hausgarten	anders. Breinlinger, Severin.
				33. 57.	
	97	56	Stauch	62. 10. a. Wiese	einers. Breinlinger, Johann Chrisost,
				35. 46. b.	anders. Duller, Johann, Weber, und Rechberger, Remig, jung.
				97. 56	
	14	73	Breitenwies	Wiese	einers. Güterweg, anders. Renner, Xaver.
	37	62	Rechten Briehl	„	einers. Güterweg, anders. Breinlinger, Ferdinand.
	25	11	Linken Brühl	„	einers. Renner, Karl, anders. Aufstößer.
	05	87	„	„	einers. dto., anders. Breinlinger, Sebastian Dionisius.
	10	51	Auf der Höhe	Ackerland	einers. Schach, Leopold, anders. Güterweg.
	19	53	„	„	einers. Breinlinger, Kornel jung, anders. Riede, Johann.
	29	52	„	„	einers. Güterweg, anders. Knopf, Simon.
	23	76	„	„	einers. Schach, Leopold, anders. Breinlinger, Simon.
	18	72	Stauch	„	einers. Aufstößer, anders. Güterweg.
	12	09	„	„	einers. Schwab, Michael's Wittwe, anders. Beck, Josef.
1	18	35	Bühl	„	beiderseits Aufstößer.
	24	12	Jaizen Wiesen	Wiese	einers. die Gemeinde, anders. Knopf, Simon.
	05	00	Weiler Oeschle	2. 97. Ackerland a.	einers. Breinlinger, Simon,
				2. 03. „ b.	anders. Güterweg.
				5. 00.	
	26	19	Bühl	Wiese	einers. Gemeinde, anders. Breinlinger, Sebastian, Peter's.
	11	05	In Elmen	Ackerland	einers. selbst, anders. Renner, Xaver.
	25	20	„	Wiese	einers. Breinlinger, Sebastian, Peter's, anders. Müller, Roman.
	38	16	„	Ackerland	einers. Breinlinger, Konrad, u. Aufstößer, anders. Knopf, Nicas.
	10	22	Am Waldweg	„	einers. Güterweg, anders. Aufstößer.
	14	06	Reckenberg	6. 12. „ a.	einers. Beck, Johann, anders. Breinlinger, Ferdinand a.
				7. 94. „ b.	
				14. 06.	

Katholischer Kirchenfond Liptingen: 17 Morgen 225 Ruthen (6 Hekt. 32 Ar 16 Meter) Wald auf dem Bühl, einers. Hieronymus Dreher, anders. Kirchenfond, auf Emminger Gemarkung. 195 Ruthen oder 17 Ar 58 Meter Kirchenplatz, worauf die Pfarrkirche nebst Thurm erbaut ist.

Der St.-Martins-Kapellenfond: Nr. 292. 8,5 Ruthen oder 77 Meter Kapellenplatz auf Löwen mit der darauf erbauten Kapelle Jakob Schwab.

Katholische Kaplanei Liptingen:

Hektar.	Ar.	Meter.	Gewann.	Kulturart.	Angrenzer.
	04	10	Ortsetter	2. 16 Hofraithe	einers. Maier Raphael,
				1. 94.	anders. selbst.
				4. 10.	
	01	72	„	Hausgarten	einers. Ortsweg, anders. Knopf, Xaver.
	04	71	Rechten Briel	Ackerland	einers. Güterweg, anders. Mader, Konrad.
1	08	27	Hinter dem Brühl	„	einers. Gewannenweg, anders. Ackermann, Xaver.
	93	69	Rothland	44. 01. „	einers. Breinlinger, Konrad Remig's,
				49. 68. Wiese	anders. Gewannenweg.
				93. 69.	
	20	16	Riedhalde	10. 44. Ackerland	einers. Mader Karl,
				9. 72. Wiese	anders. Schwab, Michael Wittwe
				20. 16.	und Hertenstein, Josef.
	17	44	Satlen	Ackerland	einers. Breinlinger, Josef, anders. Maier, Thomas.
	23	67	„	„	einers. Kupferschmied, Josef, anders. Rechberger, Fridolin.
	26	55	Horchetreuthe	„	einers. Harburger, Simon, von Gailingen, as Schwab, Theresia.
	40	95	Krebsgrund	„	einers. die Gemeinde, anders. Breinlinger, Sebastian.
	84	87	Breinlsberg	Ackerland	einers. Derselbe, anders. Renner, Josef.
	42	57	Weiermuler	„	einers. Kupferschmied Josef, anders. Mader, Karl.
	50	67	Bei der Warth	27. 72. „ a.	einers. Schach, Leopold,
				22. 95. „ b.	anders. Kupferschmied, Mathias.
				50. 67 Ackerland	
	18	18	Berenloh	Ackerland	einers. Hepfer von Neuhausen, as. Hepfer, Johann Jakob allda.
	30	06	„	„	einers. Lang, Job von Neuhausen, as. Schatz G. Friedr. von da.
	69	12	Bei der Enge	„	einers. Mayer, Raphael, anders. Ackermann, Anton, die Straße.
	22	41	„	„	einers. Landstraße, anders. Renner, Xaver.
	47	61	Fallenthor	„	einers. Weg, anders. Beck, Alois.
	13	33	„	„	einers. Landstraße, anders. Hertenstein, Dismas.
	11	58	Bahn	Wiese	einers. Renner, Julius, anders. Breinlinger, Anton Wittwe.
	26	37	Berg	Ackerland	einers. Rothenhäußler, Andreas, anders. Maier, Johann.
	47	70	„	„	einers. Müller, Balthasar, anders. Breinlinger, Sebastian.
1	00	71	Waldmannsried	Wiese	einers. Rothenhäußler, Anton, anders. Müller, Bernhard.
2	10	69	Bühl	Ackerland	einers. Dreher, Hieronimus, anders. Breinlinger, Severin.
	28	71	Wasserburgerthal	Wiese	einers. Dreher, Hieronimus und
1	97	55	Dicke	1. 69. 47. Ackerland	anders. Derselbe.
				28. 08. Wiese	einers. Gemeindewald,
				1. 97. 55.	anders. Schwab, Sidon, und Aufstößer.
	22	59	In Elmen	Ackerland	einers. Scheppe, Johann Georg, anders. Mader, Marzell.
	60	84	Lietzelwiese	Wiese	einers. Kupferschmied, Raimund, Rechberger, Johann Wittwe, anders. Aufstößer.
	31	50	Grethenthüllis	Ackerland	einers. Renner, Josef, anders. Schwab, Sidon.
	21	87	Vor der Homburg	„	einers. Aufstößer, anders. Kupferschmid, Raimund.
	25	29	Bei der Warth	„	einers. Mader, Martin, anders. Breinlinger, Stefan.
	99	45	Dinkelberg	„	einers. Kupferschmied, Mathias, andf. Fineisen, Jakob, Wittwe.
	35	37	Wasserfurch	29. 07. „	beiders. Kupferschmied, Mathias, und Aufstößer.
				6. 30.	
				35. 37.	

Es werden nun alle Diejenigen, welche daran in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte — dingliche Rechte und lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben oder zu haben glauben, aufgefordert, dieselben

binnen 2 Monaten

anher geltend zu machen, widrigenfalls dieselben im Verhältniß zu dem neuen Erwerber verloren gehen.

Stockach, den 13. Dezember 1875.

Großh. bad. Amtsgericht.
Jäckle.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)